Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 2. Bromberg, Sonnabend den 3. Januar 1925. 49. Jahrg.

Die verwundete Caritas.

Polonisierung des deutsch-evangelischen Diakonissenhauses in Bromberg.

Der chirurgische Chefarzt Dr. Staemmler wird ohne Angabe von Gründen entlassen.

In der letzten Nummer des alten Jahres hatten wir an dieser Stelle den Neujahreswunsch ausgesprochen, daß aller Haß, den wir erfahren, und den wir nur ungern erwidern möchten, im großen Meer der göttlichen Liebe versenkt werden möchte. Damit diese christliche Eintracht die Wunden wieder heilt, die in den letzten Jahren geschlagen wurden, und damit auch in unserem Lande, in unserer Stadt endlich wieder Aufbauarbeit geleistet werde und der Friede einkehre, ohne den es keine Sanierung gibt. Dieser Wunsch kam aus aufrichtigem Herzen, aber er ging an dieser Jahreswende noch nicht in Erfüllung. Am 1. Januar wurde gegen die evangelische Christenheit und gegen das deutsche Volkstum in unserem Lande ein lange vorbereiteter, schwerer Schlag geführt, der alte Narben wieder aufreißt und blitzartig die verzweifelte Situation beleuchtet, in der wir leben. Der weit über die Grenzen unseres Weichbildes als hervorragender Spezialist bekannte chirurgische Chefarzt unseres deutschen evangelischen Diakonissenhauses, Dr. Siegfried Staemmler, wurde vom Magistrat der Stadt Bydgoszcz von seinem Dienst entlassen und durch den polnischen und katholischen leitenden Arzt des Florianstiftes, Dr. Maryński, ersetzt. Die Kündigung war bereits vor einem halben Jahr erfolgt. Die Feder des polnischen Staatsbürgers hatte sich jedoch gesträubt, auf diese tief bedauerlichen Vorgänge hinzuweisen, um so mehr, als man vermuten konnte, daß die vorgesetzten Behörden, denen der Fall vorgetragen wurde, den Beschluß des hiesigen Magistrats wieder aufheben würden, damit das Vertrauen eines gewichtigen Teils der Bürgerschaft und des Auslandes auf die Gerechtigkeit und Toleranz unseres Staates nicht ins Wanken gebracht werde. Der Schlag ist gefallen, der aufgehalten werden konnte und der noch immer wieder gutgemacht werden kann. So wäre weiteres Schweigen eine Vernachlässigung unserer Pflicht, eine Sünde wider unser Gewissen.

Vor mehreren Wochen, im Anfang Dezember 1924, hat die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat dem Herrn Minister des Innern eine Interpellation unterbreitet, der wir folgendes entnehmen:

„Im Jahre 1875 wurde durch Frau Giese geb. Rafalski in Bromberg eine Stiftung gegründet, die den Namen „Evangelische Diakonissenanstalt Giese-Rafalski-Stiftung“ trägt. Das Testament wurde durch einen Nachtrag aus dem Jahre 1876 und durch ein vom Magistrat der Stadt Bromberg ausgearbeitetes und vom Ministerium des Innern genehmigtes und unterzeichnetes Statut vom Jahre 1882 ergänzt, und in seinen Einzelheiten festgelegt. Der Zweck der genannten Stiftung ist die Gründung und Unterhaltung eines Krankenhauses, das im Jahre 1885 eingeweiht wurde und sich seitdem aus eigenen Mitteln ohne Zuwendungen der Stadt erhält. Der Magistrat der Stadt Bromberg hat bestimmungsgemäß die Vertretung der Anstalt nach außen hin und wählt ferner zur Erledigung der inneren Angelegenheiten der Anstalt einen Vorstand. Nach dem Statut soll der Vorsitzende dieses Vorstandes ein evangelischer Stadtrat sein, die Mitglieder des Vorstandes sollen sich aus sechs evangelischen männlichen und drei evangelischen weiblichen Personen zusammensetzen. Ferner ist in dem Testament festgelegt, daß evangelische Diakonissinnen die Krankenpflege ausüben sollen. **Aus Testament, Nachtrag und Statut geht hervor, daß die Anstalt evangelischen Charakter haben soll.** Dieser evangelische Charakter ist bis zum Jahre 1923 gewahrt geblieben. Neben dem evangelischen Vorstande haben nur evangelische Schwestern und evangelische Ärzte an der Anstalt gearbeitet, bis auf eine Ausnahme. Einige Jahre hindurch war ein jüdischer Arzt Leiter der inneren Abteilung, da ein anderer Spezialarzt für innere Krankheiten in Bromberg nicht ansässig war. Angesichts der hiesigen Verhältnisse vor der Übernahme unseres Teilgebietes galt der Begriff „evangelisch“ dem Begriff „evangelisch-deutsch“ gleich. Die Stifterin und entsprechend auch das Kapital ihrer Stiftung stammen aus einer deutschen Familie. **Somit war sinngemäß die Anstalt als eine evangelisch-deutsche Anstalt gegründet worden.**

Der Magistrat der Stadt Bromberg hat nun bereits im Jahre 1919 durch Einsetzung polnischer Vorstandsmitglieder begonnen, der Anstalt diesen von der Erblasserin gewollten Charakter zu nehmen und ist mit dem Jahre 1923/24 dazu übergegangen, **evangelisch-deutsche Mitglieder durch katholisch-polnische zu ersetzen.** Das Kuratorium besteht zurzeit aus 3 evangelischen Deutschen, 3 evangelischen polnischen und 3 katholischen polnischen Mitgliedern, unter denen sich sogar ein katholischer Geistlicher befindet. Dazu ist Vorsitzender ein katholischer polnischer Stadtrat, Herr Kaszubowski. **Diese Zusammensetzung des Vorstandes widerspricht nicht nur dem Sinne des Testamentes, sondern sie verstößt auch gegen die Bestimmungen des von der vorgesetzten Behörde genehmigten Statuts.**

Dazu kommt ferner, daß dem leitenden Arzt der chirurgischen Abteilung der Anstalt, Herrn Dr. Staemmler, zum 31. Dezember 1924 gekündigt worden ist. Dr. Staemmler ist polnischer Staatsangehöriger, hat die Anerkennung seiner Examina durch ein Nostrifikationsexamen in Posen erlangt und hat die genannte Stelle seit dem Jahre 1922 inne. Als Facharzt für Chirurgie und chirurgische Frauenkrankheiten ist er durch den Ärzteverband (Związek Lekarzy) zu Bromberg bestätigt worden. Herrn Dr. Staemmler wurde ohne Angabe von Gründen gekündigt. Auf seine Stelle wurde vom Magistrat Herr Dr. Maryński gewählt. Auch durch diese Wahl eines katholischen polnischen Arztes für die evangelische und sinngemäß auch deutsche Anstalt ist deren Charakter für die Zukunft in Frage gestellt. Da der Chirurg seine ganze Arbeitskraft der Anstalt zur Verfügung stellen muß, und den größten Teil des Tages im Krankenhaus weilt, ist ein enges Zusammenarbeiten mit den pflegenden evangelischen deutschen Diakonissen Folge. Wird an seine Stelle ein katholischer polnischer Arzt gesetzt, so hört in kurzer Zeit das Zusammenarbeiten auf, und der Magistrat wird sehr bald Mittel und Wege finden, auch die Schwestern aus der Anstalt zu verdrängen, wie dies im Kreiskrankenhause zu Bleichfelde, zu Znin und an anderen Orten bereits geschehen ist.

Es geht somit in absehbarer Zeit dem Deutschtum ein Krankenhaus verloren, das für Bromberg, den Netzegau und Pommerellen stets von großer Bedeutung gewesen ist, und sich eines guten Rufes erfreute.“

An diesen Tatsachenbericht schloß die Deutsche Fraktion im Sejm und Senat das dringende Ersuchen an den Herrn Innenminister, die satzungswidrigen Beschlüsse des Bromberger Magistrats im Verwaltungswege wieder aufzuheben. Schon vorher — im September 1924 — hatten die Stadtverordneten Pommerenke und Simmich im Auftrage der deutschen Fraktion im Bromberger Stadtparlament und der evangelischen Kirchengemeinde bei der Wojewodschaft in Posen vorgesprochen und um ein sofortiges Eingreifen der vorgesetzten Behörde gebeten. Sie erhielten keine bindende Antwort, aber die Zusicherung eines Bescheides innerhalb einer Frist von 14 Tagen. Als dieser Bescheid ausblieb, wandten sie sich in einer schriftlichen Anfrage erneut an die Wojewodschaft. Sie erhielten die Antwort, daß die Untersuchung im Gange sei. Da sie über das Ergebnis der Untersuchung in Unkenntnis blieben, übergaben die Stadtverordneten der Deutschen Fraktion die Angelegenheit der Deutschen Sejmfraktion, die in Warschau die oben mitgeteilte Interpellation an das Innenministerium richtete.

Ende Dezember sprachen die deutschen Sejmabgeordneten Domherr Klinke und Oberstleutnant a. D. Graebe nochmals persönlich in der Wojewodschaft vor und erreichten wenigstens, daß noch am letzten Tage des alten Jahres der zuständige Dezernent dieser Behörde, Wojewodschaftsrat Orłowski, nach Bromberg kam, um den Fall aufzuklären. Herr Orłowski hat sich nicht in die Diakonissenanstalt begeben, auch nicht mit der leitenden Schwester oder gar mit Herrn Dr. Staemmler die Fühlung aufgenommen. Als Herr Pommerenke ihn in der Armendirektion aufsuchte, teilte ihm der Herr Wojewodschaftsrat mit, daß seine Zeit nur sehr kurz bemessen sei, und daß in der Angelegenheit nichts anderes entschieden werden könne, da Herr Dr. Staemmler keinen schriftlichen Vertrag habe. Dazu ist zu bemerken, daß Herr Dr. Staemmler am 4. Juli 1922 als leitender Arzt der chirurgischen Abteilung der Diakonissenanstalt vom Magistrat durch eine schriftliche Urkunde angestellt wurde; selbstverständlich begründet diese Anstellung juristisch nichts anderes als einen Dienstvertrag. Außerdem hatte Herr Dr. Staemmler bereits am 2. Dezember 1922 um einen schriftlichen Vertrag gebeten, und als in der Septembernummer des Jahrganges 1923 in dem zuständigen Fachblatt der Ärzte, dem in Posen erscheinenden „Nowiny Lekarskie“ völlig überraschend eine neue Ausschreibung für beide Ärztestellen erschien, wurde ihm mitgeteilt, diese Ausschreibung, von der übrigens die deutschen Mitglieder des Vorstandes nicht unterrichtet wurden, sei nur geschehen, um die Vertragsbedingungen für ihn festzustellen. Auf diese Ausschreibung hin haben sich beide Ärzte noch einmal beworben, aber niemals eine Antwort erhalten. Am 23. Juni 1924 erfolgte dann die Kündigung durch den Magistrat. Selbst die polnischen katholischen Vorstandsmitglieder der Anstalt hatten einstimmig die feste Anstellung des Herrn Dr. Staemmler in Vorschlag gebracht, und Herr Dr. Maryński hat angesichts der Kenntnis des Testaments — das sei zu seiner Ehre gesagt — monatelang gezaudert, ehe er dem Wunsche des Magistrats folgte und das Amt eines Nachfolgers für den verdrängten deutschen evangelischen Arzt übernahm. Wir können ihm trotzdem zu dieser Übernahme nicht gratulieren.

Wir appellieren in dieser Stunde nicht an das Ausland, nicht an den Völkerbund, nicht an das Internationale Rote Kreuz, wir beschwören noch einmal die verantwortlichen Stellen unserer Stadt, unseres Staates, diesen Schritt rückgängig zu machen, von der Polonisierung dieser deutsch-evangelischen Krankenanstalt abzulassen, die ohne Unterschied der Nationalität und Konfession — auch Herr Dr. Staemmler hat sich niemals als Politiker, sondern ausschließlich als Samariter betätigt — zum Segen unserer Heimat gearbeitet hat. Die polnischen Patienten des verdrängten Arztes werden mit uns der gleichen Meinung sein, daß dieser Neujahrsbeginn den tiefsten Schmerz der deutschen evangelischen Bevölkerung in unserem Lande und in unserer Stadt hervorrufen muß. Wir wollen dabei auch nicht einen Vergleich mit dem Städtischen Krankenhaus und dem „Diakonissenhause auf der Höhe“ ziehen, das dem Stadtsäckel bisher nicht einen Pfennig kostete und in dem besten Ansehen auch bei der polnischen Bevölkerung stand. Diesen Vergleich überlassen wir der Bürgerschaft und der Krankenkasse.

Man wird unseren Schmerz nicht nur verstehen müssen, sondern man wird auch begreifen, daß wir weiter unser Recht verfechten, um nicht die letzte deutsch-evangelische Krankenanstalt Brombergs zu verlieren, die von deutschem Kapital erbaut wurde, und der man keinen Mangel an Toleranz nachsagen kann.

Nichts verletzt so tief, als wenn dort geschlagen wird, wo nur Liebe geübt und Gutes getan wurde. In eine Stätte, die das Leben erhalten soll, die an Kranken- und Todesbetten jeden nationalen und konfessionellen Kampf schweigen läßt, soll man nicht Haß und Zwietracht tragen. Nicht nur wir sind verwundet und bitter gekränkt, sondern auch die Caritas ist in Trauer, die nicht will, daß Wunden geschlagen werden, sondern, daß man sie heile!

Der Złoty (Gulden) am 2. Januar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	= 5,23	Gulden
	100 Złoty	= 102	Gulden
Warschau:	1 Dollar	= 5,21	Złoty
	1 Danz. Gulden .	= 0,99½	Złoty

Die Bank Polski zahlt für:

1 Reichsmark .	= 1,24½-1,23½	Złoty
1 Dollar . . .	= 5,20-5,17	Złoty

Zum Schluß des ersten Sanierungsjahres.

Das Wochenblatt „Rynek Metalowy i Maszynowy“ (Metall- und Maschinenmarkt) urteilt in seiner Nr. 52 vom 30. Dezember über das erste Jahr der Finanzsanierung wie folgt:

„Wenn der Staatsschatz reich ist, wenn die Steuern eingehen, dann wird die Volksgemeinschaft arm. So kann man das Jahr 1924 charakterisieren. Es war dies das Jahr der Valutareform und der Bemühungen, das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Eine solche Aufgabe hatte sich die Regierung Grabski gestellt. Vom Standpunkt der Regierung hatten diese Bemühungen, unter deren übermächtigem Einfluß wir im Jahre 1924 lebten, Erfolg. Leider übten sie eine ungünstige Rückwirkung aus auf das wirtschaftliche Leben der polnischen Republik. Die ziffernmäßigen Angaben über die Krisis in Industrie und Handel sind jedermann bekannt.

Wenn sich also Ministerpräsident Grabski bei seinem Bericht über das verflossene Jahr vor Pressevertretern wie immer mit Recht optimistisch geäußert hat, so wird er für die nächste und spätere Zukunft andere Methoden anwenden müssen.

Die Steuerschraube ist überschraubt, das Bargeld ist aus der Volksgemeinschaft herausgezogen. Kredit gibt's nicht. Die Bilanz des Jahres 1924 ist: Wirtschaftskrise. Im neuen Jahre muß also die Regierung die Steuerschraube nachlassen und für Kredit sorgen, d. h. für eine Auslandsanleihe, und zwar nicht bloß für eine, sondern für mehrere.

Sobald die Regierung eine Auslandsanleihe erlangt, und zwar eine langfristige, wird sie in aller Ruhe dem Mangel an Umlaufsmitteln abhelfen können durch eine größere Inverkehrsetzung von Złotygeld. Bei dem heutigen Stande wird die durch die Mißernte geschwächte Landwirtschaft infolge Kapitalmangels schlechter wirtschaften und darum weniger erzeugen können. Wir werden eine Brotkrise haben. Unsere Industrie produziert erheblich teuerer, als das Ausland, sie kann so gut wie nichts ausführen, und im Lande kann sie trotz enormen Schutzzolles mit der ausländischen Konkurrenz, die mit ihren besseren und billigeren Fabrikaten immer mehr den inneren Markt überschwemmt, den Kampf nicht aufnehmen. Der Handel steht vor einer Katastrophe. Es gibt kein Kapital, denn es ist durch die Inflation und das Steuersystem vernichtet worden. Infolge der Mißernte kann der Handel auf die geschwächte Konsumtionskraft des Landmanns, der 75 Prozent der Bevölkerung ausmacht, nicht rechnen. Er ist also dem Untergang geweiht. Zur Verwaltung des Staates bedarf es aber großer Ausgaben, die durch laufende Eingänge von Steuern, Stempel- und Zollgebühren, sowie Monopole gedeckt werden müssen. Für das Jahr 1925 ist die Summe der Ausgaben auf 1 981 884 000 Złoty veranschlagt, d. i. 270 Mill. mehr als in diesem Jahre. Die Deckung dieses Mehrbetrages sollen die Monopole ergeben, die 167 Mill. Złoty einbringen sollen. Mit Sorge müssen wir auf diese Zahlen sehen. Von allen Seiten kommen Klagen über die Überbürdung mit Steuern. Unter starkem Druck befindet sich der mittlere und kleine Handel, der mittlere und kleine Landwirt. Woher nehmen wir die Mittel, diese Steuern zu bezahlen? Sicher ist, daß bei dem heutigen Stande des Kreditmarktes und bei der allgemeinen Geschäftsstockung die Einziehung dieser Steuern nicht leicht sein wird.

Es wird deshalb das von dem Ministerpräsidenten Grabski in Einklang mit den Grundsätzen der Wirtschaft aufgestellte System immer weniger Eingänge für den Staatsschatz aufweisen, da der Erzeuger der Steuer, der einzelne Wirtschaftsinhaber, gegenwärtig direkten Weges der eigenen Liquidierung entgegengeht. Und die bankerotte Volksgemeinschaft wird den Staatsschatz nicht aufrecht erhalten können, auch wenn dieser noch so sehr saniert ist.

Solche Erwägungen müssen sich uns am Schlusse des Jahres aufdrängen.“

Der Zusammenschluß auf dem Balkan.

Bukarest, 30. Dezember. An dem gestrigen Essen zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten Zankow nahmen sämtliche Mitglieder des rumänischen Kabinetts teil. Ministerpräsident Bratianu hielt eine kurze Ansprache, in der er auf die große Gefahr des Bolschewismus für ganz Europa hinwies. Ein Sieg des Bolschewismus würde die europäische Kultur und Zivilisation um Jahrhunderte zurückdrängen, das beste Beispiel stelle heute Rußland selbst dar. Eine Zusammenarbeit der Balkanvölker sei heute mehr denn je notwendig, und Rumänien würde die Mitarbeit Bulgariens sehr schätzen. Ministerpräsident Zankow antwortete, daß Bulgarien schon längst für die Konsolidierung des Friedens auf dem Balkan arbeite. Die Tatsache, daß Bulgarien die russische Sowjetunion noch nicht anerkannt habe, zeige, daß Bulgarien ein natürliches Mitglied eines Balkanbundes gegen den Bolschewismus sei.

*

Pressevertretern gewährte Ministerpräsident Zankow eine Unterredung, in der er u. a. sagte: Der Zweck meines Besuches ist lediglich die Anbahnung persönlicher Beziehungen mit den leitenden Persönlichkeiten in Rumänien und die Festigung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern,

die gemeinsame Interessen haben. Die bulgarische Regierung ist belebt vom Friedensgeist und wünscht gute nachbarliche Beziehungen mit allen Balkanstaaten zu unterhalten. Der bulgarische Ministerpräsident stellte die Gerüchte über den angeblichen Abschluß eines Traktats mit Jugoslawien in Abrede, das den Schutz gegen den Bolschewismus zum Ziele hat und daß man für diesen Zweck auch Rumänien habe gewinnen wollen. Die Gefahr des Bolschewismus, sagte Zankow, ist nicht so groß, daß sie den Abschluß formaler Traktate erforderlich mache. Hier genüge einfach eine grundsätzliche Verständigung, auf Grund deren im entsprechenden Augenblick die Art der Durchführung einer gemeinsamen Aktion festgesetzt wird.

Amerika und die Kriegsschulden.

Neuyork, 31. Dezember. Wie die Meldungen aus Washington ergeben, haben maßgebende Faktoren der amerikanischen Regierung Maßnahmen getroffen, um Frankreich, Italien und Belgien zur Zahlung ihrer Kriegsschulden zu zwingen. Der französischen Regierung soll ein Monat Frist gewährt werden, um die Andeutungen des französischen Ministerpräsidenten formell zur Kenntnis zu nehmen, die in Amerika als Ankündigung einer Zahlungsverweigerung aufgefaßt worden sind. Sollte Frankreich die Forderung Amerikas nicht erfüllen, werde der Senat eine Resolution abgeben, in welcher Frankreich mitgeteilt wird, daß der Staat sowie alle Banken der französischen Regierung sowie auch französischen Privatpersonen keinerlei Kredite mehr gewähren werden. Es wird Frankreich auch mit einem Boykott gedroht. Ein ähnliches Vorgehen würde bei Italien und Belgien im Falle einer Zahlungsverweigerung in Betracht kommen.

Paris, 31. Dezember. Der französische Finanzminister Clementel hat einem Vertreter des „New-York Herald“ gegenüber erklärt, er habe niemals die Absicht gehabt, eine Annullierung der französischen Schulden zu fordern.

„Der Weltkrieg das Werk Poincarés.“

Ein französischer Beitrag zur Kriegsschuldlüge.

Augustin Haman veröffentlicht in der Pariser „Ere Nouvelle“ einen Artikel über die Kriegsschuldfrage und schreibt:

„Raymond Poincaré ist einer der verantwortlichen Urheber des Krieges. Diese Tatsache steht heute für jeden außer Zweifel, der nicht vom Parteigeist besessen ist. Es liegen genügend Zeugnisse vor, so z. B. die Erinnerungen Paléologues, die Memoiren Georges Louis' und des Grafen Witte, die offiziellen Dokumente, die die russische Regierung in den Schwarzbüchern veröffentlichte usw. **Das sind nach streng wissenschaftlicher Methode zusammengestellte Dokumente. Poincaré bereitete den Krieg vor und wollte den Krieg.“**

Der Verfasser fügt ironisch hinzu, man müsse die Menschen nach ihren Werken, nicht nach ihren Absichten beurteilen. Das Werk Poincarés, der Weltkrieg, sei, wenn man die Folgen, die sich noch entwickeln könnten, ins Auge fasse, für die Menschen gut und groß gewesen, trotz der ungeheuren Zahl seiner Opfer. „Alle Völker wurden aufgerüttelt, die Monarchen stürzten, die kapitalistische Wirtschaft wurde umgestürzt und steht noch mitten in der Umwälzung. Der Geist der Revolte dehnte sich über die Welt aus. Millionen Menschen erkannten ihr Recht auf Befreiung. Das zaristische Rußland ist in die Sowjetrepublik umgewandelt worden. Das alles ist das Werk Poincarés, ja noch viel mehr, es ist nur ein Teil seines Werkes, denn dank dem Weltkriege entstand der Gedanke der Föderation der Völker im Völkerbund. Auch die politische und moralische Weltordnung, ja sogar die wissenschaftliche und industrielle Ordnung hat Fortschritte zu verzeichnen.“

Eine neue französisch-englische Verständigung.

London, 1. Januar. PAT. Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ teilt seinem Blatte mit, daß im Laufe des Dezember die englischen und französischen Staatsmänner für eine neue und dauernde Verständigung in allen bisher nicht geregelten Fragen geschaffen haben und welche die Seekräfte im Mittelländischen Meer, die Frage des fernen Ostens, den Standpunkt gegenüber der Türkei und eine evtl. Intervention in China betreffen. Außerdem sollen sich England und Frankreich über die Vereinheitlichung ihrer Politik gegenüber Sowjetrußland verständigt haben. Alle Anordnungen, welche die Bekämpfung der bolschewistischen Agitation zum Ziele haben, wurden nach gegenseitiger Verständigung getroffen. Endlich soll nach den Informationen des Blattes England die Versicherung gegeben haben, daß die Frage der Sicherheit eine schnelle Erledigung finden wird.

Mussolinis Stern im Sinken.

Koalition Giolitti-Salandra-Orlando?

Neuwahlen gegen Mussolini? — Vor der Entscheidung in Italien.

Der Korrespondent der „Prager Presse“ meldet aus Rom:

Mussolini ist vom König in Audienz empfangen worden. Der König hat sich längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten unterhalten, da er detailliert über die politische Situation und über die Ereignisse der letzten Tage informiert sein wollte. In faszistischen Kreisen behauptet man, daß Mussolini bereits im Besitze des Auflösungsdekretes der Kammer sei, welche Nachricht aber in den konstitutionellen Kreisen keinen Glauben findet. Die faszistischen Blätter nehmen Stellung gegenüber den Enthüllungen Rossis und Farinaccis. Der Führer der Extremisten erklärt in seinem Blatt, er sei ermächtigt, zu erklären, daß Mussolini an der Macht bleiben werde. Überhaupt hätte es keinen Sinn, daß Mussolini seinen Posten verlasse. Warum sollte er denn eigentlich seinen Gegnern diesen Gefallen machen? Er wendet sich dann an die Faszisten und schreibt: „Rüstet euch und schließt die Reihen!“ Er behauptet sodann von Rossi, daß er ein ganz gemeiner Verräter sei.

In der innerpolitischen Situation ist aber vielleicht schon heute die entscheidende Wendung eingetreten. Nach der gestrigen Unterredung des Königs mit Mussolini fand kürzlich eine längere Besprechung der angesehensten Parlamentarier Italiens, Giolitti, Orlando und Salandra, statt. Über den Inhalt dieser Unterredung verlautet nur, daß eine gemeinsame Linie für die künftige Aktion unter den drei Staatsmännern gefunden wurde. Ein Koalitionskabinett soll nach authentischen Informationen römischer Kreise die Lösung der innerpolitischen Krise sein. Der König wird Giolitti mit der Bildung des neuen Kabinetts betrauen. Giolitti würde das Ministerpräsidium, Salandra das Außenministerium und Orlando das Innenministerium übernehmen. Das Koalitionskabinett Giolitti würde sofort Neuwahlen ausschreiben.

Die Verteidigungsrede Wasynczuks.

Wir bringen im nachstehenden einen Auszug aus der Rede des ukrainischen Abgeordneten Paweł Wasynczuk, die dieser zu dem Antrag über seine sowie seiner Kollegen Auslieferung gehalten hat:

„Als Angeklagter wollte ich das Wort nicht ergreifen. Ich denke nicht daran, mich zu verteidigen, ich bin dazu viel zu stolz.

In den Ostgebieten glimmt es. Noch ist kein Brand entfacht, noch gibt es keine Revolution. Doch die glimmende Flamme kann sich jeden Augenblick in ein gewaltiges Feuer verwandeln. (Zuruf des Abg. Stroński: Es raucht nicht ohne Feuer.)

Es gibt heilige Sachen.

Zu diesen zähle ich das Dienen dem Volke. Ich besitze das Vertrauen meines Volkes, und das ist für mich das größte Heiligtum. (Stimme: Sie werden anders sprechen, wenn man Ihnen die Immunität genommen haben wird.) **Noch heute stehe ich den Geheimagenten zur Verfügung. Mich schreckt nicht das polnische Gefängnis, denn ich habe, ehe mich mein Volk in den Sejm sandte, bereits 18 mal im Gefängnis gesessen. Ich will dieses Opfer bringen. Es gibt keine Befreiung ohne Opfer. Dafür ist unsere Leidensgeschichte ein beredtes Zeugnis. Wenn Ihr weitere Opfer fordert, so sollt Ihr sie haben, denn ich habe im Namen der heiligsten Freiheitsideale meinem Volke die Treue geschworen, und ich werde mein Haupt vor Eurem Stiefel nicht beugen.** (Głąbiński: Sie haben doch aber der polnischen Republik die Treue geschworen.) Wollen Sie mir das Dienen den höchsten Idealen verbieten, Sie als Nationalist?

Wird es Euch nach unserer Auslieferung besser gehen? Ich bin der Meinung, daß die Macht meines Volkes sich dadurch noch vergrößern wird. Die Auslieferung wird der Beweis dafür sein, daß Ihr Euch offen zu dem Kurs bekennt: „wziąć za mordę“. (Abg. Dubanowicz: Wir hätten Euch schon längst an die Fresse fassen sollen.) Bis jetzt habt Ihr nicht den Mut gehabt, dies laut zu sagen. Für diese Eure Offenheit sind wir Euch dankbar, denn es ist besser, einen offenen Feind zu haben.

Es hat mir jemand den Zuruf gemacht, daß ich anders sprechen werde, wenn mir erst die Unantastbarkeit als Abgeordneter genommen wird. Ich erkläre Euch hiermit feierlichst in meinem und meiner Kollegen Namen, daß wir gar nicht daran denken, auszureißen. (Bravo auf den Bänken der Minderheiten. Wir können schon heute über Euren Terror uns lustig machen.“

Marschall: „Die Auslieferung durch den Sejm ist kein Urteilsspruch und auf jeden Fall kein Terror.“

„In dem festen Glauben an den Sieg unserer Volksideale und an die endgültige Befreiung unseres Volkes nehme ich Euren Spruch an, indem ich Euch zurufe: Wo der Henker uns einen Strick um den Hals legen will — findet er uns bereit.“

Neue Ueberfälle in den Ostwojewodschaften.

Warschau, 30. Dezember. Hier treffen neue Alarmnachrichten von Überfällen durch Diversionsbanden in den Ostwojewodschaften ein. Die Stille in den letzten Wochen war nur die Ruhe vor dem Sturm. Nach den Feiertagen setzten die bolschewistischen Überfälle, Räubereien und Plünderungen um so stärker ein. So überfiel am vergangenen Sonnabend eine 50 Mann zählende, gut bewaffnete Räuberbande das Gut Zabara im Kreise Rowno, setzte einige Wirtschaftsgebäude in Brand, raubte eine Anzahl Pferde und verschwand hinter der einen Kilometer weit entfernten Grenze. Aus dem Kreise Ostrog wird berichtet, daß dort im Dorfe Nomalin am selben Tage eine örtliche Bande die Gemeindekasse berauben wollte. Die Grenzschutzpolizei vereitelte jedoch den Anschlag und die Banditen entzogen sich der Verhaftung durch die Flucht ins bolschewistische Lager. Im Kreise Nieswiesk wollte eine besonders starke bolschewistische Räuberbande auf polnisches Gebiet einbrechen. Eine Abteilung des Grenzschutzkorps stellte sich dieser jedoch in den Weg und es gelang ihr, die Bande nach schwerem Kampfe zurückgeschlagen. Der Polizei im Kreise Krzemienice gelang es einen der Urheber des Überfalls auf die Gemeinde Zielona Komnatka zu verhaften, und zwar einen gewissen Andreas Swidrak, der in dieser Gemeinde wohnhaft war. Man übergab den Verhafteten dem Standgericht.

Republik Polen.

Der deutsche Gesandte beim Außenminister Skrzyński.

Warschau, 31. Dezember. Außenminister Skrzyński verhandelte gestern mit dem deutschen Gesandten in Warschau, Ullrich Rauscher. Man sprach über die Frage des Zustandekommens des polnisch-deutschen Handelsvertrages. Vor allem beschäftigte man sich mit Transitfragen. Deutschland will angeblich in Transitangelegenheiten dieselben Rechte erlangen, die Polen der Tschechoslowakei bei deren Transit nach Sowjetrußland bewilligen will.

Der polnische Gesandte in Moskau.

Warschau, 2. Januar. Die Abreise des neuernannten polnischen Gesandten in Moskau, Kętrzynski, wurde abermals verzögert. Der Gesandte dürfte erst Mitte Januar seinen neuen Posten in Moskau antreten.

Auszeichnungen.

Warschau, 1. Januar. Der päpstliche **Nuntius**, Monsignore Lauri, überreichte gestern dem Staatspräsidenten in spezieller Konferenz die ihm vom Papst zugesandte Erinnerungsmedaille an die diesjährige Öffnung der „Jubiläumstür“. In derselben Audienz verlieh der Staatspräsident Monsignore Lauri die Auszeichnung des „großen Bandes des Ordens der Wiedergeburt Polens“.

Dieselbe Auszeichnung verlieh der Staatspräsident Herrn Wladyslaw Stanislaw Reymont für seine hervorragende literarische Schöpfung.

Der Neujahrsempfang beim Staatspräsidenten.

Warschau, 1. Januar. PAT. Heute Vormittag nahm der Staatspräsident im Belvedere die Neujahrswünsche der Mitglieder der Zivilkanzlei, der Vertreter der Generaladjutantur, des Offizierkorps und des diplomatischen Korps entgegen. Anwesend waren u. a. der apostolische Nuntius, Monsignore Lauri, der französische Botschafter de Panafieu, die Gesandten Spaniens, Serbiens, Schwedens, Hollands, Groß-Britanniens, Belgiens, Österreichs, Lettlands, Deutschlands, Brasiliens, Portugals, Japans, der Türkei, der Vereinigten Staaten, Estlands, des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken und der Schweiz, ferner die Charge d'Affaires Griechenlands, Bulgariens, Norwegens, Chiles, Rumäniens, Italiens, Finnlands, Dänemarks, Ungarns, der Tschechoslowakei, sowie das gesamte diplomatische Personal der Botschaften und Gesandtschaften, sämtlich in Galauniform oder in ordengeschmückten Fracks. Der apostolische Nuntius begrüßte den Staatspräsidenten mit einer herzlichen Rede, die der Staatspräsident ebenso herzlich erwiderte.

Als Kandidat auf den Posten des Vizeministers im Ministerium für Arbeit und Arbeitsschutz wird der bisherige Leiter der Arbeitsabteilung in der Wojewodschaft Pommerellen, Zapala, genannt. Die Nomination Zapalas ist in den allernächsten Tagen zu erwarten. Z. steht der Nationalen Arbeiterpartei nahe.

Die polnischen Eisenbahnen.

OE. **Warschau**, 31. Dezember. Die Gesamtlänge der polnischen Eisenbahnen mit Einschluß der Danziger Strecken beträgt 20 445 Kilometer. Die polnischen Eisenbahnen verfügen über 5040 Lokomotiven, 11 579 Personenwagen und 134 280 Güterwagen.

Auflösung sämtlicher Stadtverordnetenkollegien?

Warschau, 31. Dezember. Aus Regierungskreisen verlautet, daß die Regierung ein Gesetzesprojekt vorbereitet, durch das sämtliche gegenwärtigen Stadtvertretungen aufgelöst werden sollen. Nur in den Ostkreisen soll dies nicht geschehen. Es sollen Neuwahlen auf Grund der in Kongreßpolen verpflichteten Dekrete ausgeschrieben werden. Das Projekt soll jedoch nur dann realisiert werden, wenn im Sejm das Gesetz über die Selbstverwaltungen eine weitere Verzögerung erleiden sollte.

Deutsches Reich.

Zusammentritt der Parlamente am 5. Januar.

Der Präsident des Reichstages, Wallraf, teilt mit: Auf Grund der Artikel 23 und 27 der Reichsverfassung wird der neugewählte Reichstag berufen, am Montag, den 5. Januar 1925, nachmittags 3 Uhr, zusammenzutreten.

Laut Blättermeldung berief das preußische Staatsministerium den Landtag auf den 5. Januar 1925 ein.

Margarete Behm zum Ehrendoktor ernannt.

Fräulein Margarete Behm, die Vorsitzende des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen und Mitglied der deutschnationalen Reichstagsfraktion, ist von der Medizinischen Fakultät der Universität Greifswald wegen ihrer Verdienste um die Hebung der rechtlichen und sozialen und damit auch der gesundheitlichen Lage der Heimarbeiter zum Doktor ehrenhalber ernannt worden.

Ein neuer Doktorgrad in Thüringen.

Die evangelisch-theologische Fakultät der Türinger Landesuniversität Jena hat als eine der ersten deutschen Universitäten beschlossen, den bisher verliehenen Grad eines Lic. theol. in den Doktorgrad umzuwandeln. Die Neuerung wird bereits Ostern 1925 eingeführt. Unabhängig von dieser Änderung, die sich auf den durch eine wissenschaftliche Arbeit und mündliche Prüfung zu erwerbenden theologischen Grad bezieht, bleibt der theologische Ehrendoktor.

Aus anderen Ländern.

Oslo statt Christiania.

Der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge faßte das norwegische Parlament den Beschluß, der norwegischen Hauptstadt den ehemaligen Namen, den sie von 1047—1624 getragen hat, wiederzugeben. Die unter dem Namen Christiania bekannte Hauptstadt Norwegens wird von nun ab den Namen Oslo tragen. Dieser Akt wurde in Norwegen feierlich begangen. Das Denkmal des Gründers der Stadt Oslo, des Königs Harald Haargraade, wurde dekoriert.

Eine Massenschlächterei in China.

Paris, 31. Dezember. „Chicago Tribune“ meldet aus Tientsin: Feng-Ju-Hsiang hat am Weihnachtsabend 800 seiner Soldaten erschießen lassen. Die Soldaten, die monatelang keinen Sold erhalten hatten, plünderten die Stadt Kalgan. General Feng verhandelte selbst mit den Truppen und bewog sie, in ihre Garnison zurückzukehren und ihre Waffen niederzulegen. Dann wurden die Tore abgeschlossen. Hierauf wurden immer je zwölf der eingeschlossenen Soldaten von der eigenen Leibwache des Generals herausgeholt und erschossen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Eine allgemeine Preisprüfungsstelle in Polen

soll nach einem Regierungsentwurf demnächst gebildet werden mit der Aufgabe, die maßgebenden Wirtschaftsfaktoren ebenso wie die obersten Behörden über die Berechtigung der Preise für die wichtigsten Bedarfsartikel zu informieren und diesen Stellen eventuell Vorschläge zur Änderung der Preisbildung zu machen. own.

Keine Abschaffung der Gewerbesteuer in Polen.

own. Im Zusammenhang mit Gerüchten, die über eine Abschaffung der Gewerbesteuer in Polen und ihren Ersatz durch die Einkommensteuer im Umlauf sind, gibt das Finanzministerium bekannt, daß zwar eine Änderung des Gesetzes über die Gewerbesteuer vom 14. Mai 1923 geplant ist, aber nur in der Richtung, daß die Gewerbesteuer den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden soll. Eine Beseitigung der Gewerbesteuer, die eine der wichtigsten Einnahmequellen im polnischen Steuerwesen darstellt, ist unmöglich.

Großpolnische Landwirtschaftskammer.

Am Montag, 22. v. M., fand eine ordentliche Sitzung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer unter dem Vorsitz des Vizepräsidsienten Szulszewski-Strelitz statt. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr und legte den Voranschlag für das neue Jahr vor, der einstimmig angenommen wurde. Die Neuwahlen erfolgten gleichfalls einstimmig. Zum Präsidenten (wegen Amtsniederlegung des vorigen Präsidenten von Naszewski) wurde der bisherige Vizepräsident Szulszewski gewählt, zum Vizepräsidenten Dr. Kozłowski-Czarnyglas.

Die hohen Eierpreise.

Der „Kurj Por.“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den außerordentlich hohen Eierpreisen in Warschau bzw. in ganz Polen und verbindet damit Angriffe gegen die polnische Handelspolitik, die es zugelassen habe, daß mindestens 800 Eisenbahnwagen mit Eiern zu viel aus Polen ausgeführt worden seien. Insgesamt sind aus Polen ausgeführt worden 1200 Waggons. Außer dem legalen Ausfuhrhandel sollen nach dem genannten polnischen Blatt noch 600 Waggons mit Eiern in Frage kommen, die auf Schleichwegen über Danzig und Kattowitz ins Ausland gegangen sind. Polen hätte nicht mehr als 1000 Eisenbahnwagen ausführen dürfen, wenn man den eigenen Verbrauch der polnischen Bevölkerung in Rechnung stellte. Es seien aber 800 Waggons mehr ausgeführt worden und man dürfe sich daher nicht wundern, daß das verminderte Angebot jetzt die Preise in die Höhe treibe. Die Eierbestände Polens seien gegenwärtig etwa 15 Prozent derjenigen im vorigen Jahre.

Friede und Gedeihen für Europa.

Ein erfüllbares Programm.

Von Friedrich Lange.*)

I.

Die Voraussetzungen wirksamer internationaler Zusammenarbeit.

Der Friede in Europa wird vor allem durch zwei Gefahrquellen bedroht: den Wirtschaftsimperialismus der großen und die Unduldsamkeit der kleinen Staatsvölker. Sie verteilen sich geographisch auf zwei verschiedene Gebiete.

Im Norden, Westen und Süden finden wir zwar nicht vollständig, aber doch überwiegend national einheitliche Staaten mit überseeischen, weltwirtschaftlichen Interessen. Soweit bei ihnen Hochkapitalismus herrscht, ist er aggressiv. Er schätzt den Boden und seinen Reichtum höher ein als die Menschen die ihn bewohnen. Die Menschen werden ihm zur Ware oder Maschine, er will sie kaufen oder erobern. Dem Wirtschaftsimperialismus ist der Gedanke der Selbstbescheidung und des Ausgleichs auf der Grundlage der Gleichberechtigung fremd. Er ist eine ständige Kriegsgefahr.

Im Osten Europas zieht sich vom Finnischen Meer bis zur Adria und zur Ägäis ein breiter Gürtel von Mischsiedlungen hin, in dem die Völker in Sprachhalbinseln, fingerförmig verzahnt oder sozial überlagert, schließlich in Tausenden von Sprachinseln durcheinander gestreut sind. Hier ist keine Grenzziehung denkbar, die alle Angehörigen eines Volkes, aber nur solche einbeziehen könnte. Von den neuen, durch die Pariser Friedensverträge geschaffenen oder bestätigten Staaten hat jeder mindestens eine anderssprachige „Minderheit“, ja es gibt Staaten, in denen das „Staatsvolk“ selbst in der Minderheit gegenüber den Anderssprachigen ist. Man sollte meinen, daß hier die Notwendigkeit eines internationalen Ausgleichs und einer internationalen Zusammenarbeit am raschesten erkannt wäre, mithin auch die größte Duldsamkeit herrschte. Das Gegenteil ist aber der Fall. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, stützen sich fast alle Staatslenker im Ostgebiet auf Theorien von der nationalen Einheitlichkeit ihres Staates, und da diese Theorien mit der Wirklichkeit täglich in Widerspruch geraten, versuchen sie mehr oder weniger nachdrücklich, „die Volksgrenzen mit den Staatsgrenzen in Übereinstimmung zu bringen“. Sprachenverbote, Schließung anderssprachiger Minderheitsschulen, wirtschaftliche Behinderung mit allen Mitteln der Staatsgewalt, Presseknebelung, Unterbindung der Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit, Wahlkreisgeometrie, Verfolgung von Abgeordneten, Ausweisungen, An- und Aussiedlungspolitik sind die Mittel, mit denen in Osteuropa westlich der russischen Grenze etwa 25 Millionen Menschen wöchentlich und täglich bloß deshalb belästigt werden, weil sie nicht als Angehörige eines „Staatsvolkes“ mit „Staatssprache“ auf der „richtigen“ Seite der derzeitigen Grenze zur Welt kamen. Hierin liegt eine ständige Bedrohung des Friedens. Es ist ein Gebot internationaler Ehrlichkeit, diese Atmosphäre des Völkerhasses und der Unduldsamkeit zu zerstören. Eine Lösung dieser allgemein europäischen, ja Weltaufgabe wird letzten Endes auch Deutschland, dem Lande der Mitte zwischen dem Westtyp der Volksstaaten und dem Osttyp der Völkerstaaten, zugute kommen.

Als Ziele sind aufgestellt „Friede und Gedeihen“. Wir verstehen unter Friede nicht nur das staatsrechtliche Gegenstück zum Kriegszustand, sondern eine Beruhigung der „kochenden Volksseelen“, einen Zustand, bei dem der eine seine Vorteile nicht notwendig im Schaden des andern sieht, den Geist nicht wie er aus den 440 Artikeln des Diktates von Versailles und seinen Anlagen spricht, sondern denjenigen, wie er etwa die verschiedenen Teile des amerikanischen Volkes nach dem Bürgerkriege zwischen Nord- und Südstaaten oder die verschiedenen Teile des deutschen Volkes nach dem Bruderkriege von 1866 gegeneinander beseelte: Die Abkehr von dem Wahne, die Art des andern vergewaltigen zu können. Bei solcher ehrlichen Achtung vor der Eigenart des Nächsten wird sich auch das jetzt allenthalben in Deutschland und Europa vermißte Gedeihen einstellen, nicht bloß jenes, das in beständiger Goldwährung und steigenden Ausfuhrziffern zum Ausdruck kommt, sondern auch in jenem seelischen Gleichgewichtszustand, der dem Goetheschen „Als freies Volk auf freiem Grund zu stehen“ entspricht.

Diesen Frieden, dieses Gedeihen für Europa herbeizuführen und dann zu sichern, ist auch besonders die internationale Zusammenarbeit berufen. Sie setzt freilich die seelische Gesundheit des Volkes, dem sie zugute kommen soll, voraus. Einem Volke, das an sich selbst verzweifelt, kann nicht geholfen werden. Einem Volke, das sich von Fieberschauern utopischer Wirtschaftsversuche oder politischer Kindereien schütteln läßt, wird niemand helfen wollen. Wir müssen Achtung vor der eigenen Art und ihrem Werdegang, ihren Zukunftsmöglichkeiten und -aufgaben bekommen, ohne in phrasenhaften Dünkel zu verfallen. Wir brauchen im Verhältnis zu andern Völkern die gesunde Mitte zwischen aufgeblähter Überhebung und würdeloser Kriecherei. Haben wir als Ganzes diese gesunde Einstellung im Verhältnis zur internationalen Mitwelt gewonnen, so wird eine Zusammenarbeit mit ihr das gestellte Ziel erreichen lassen.

Es handelt sich also in erster Linie um eine Erziehungsfrage, nach innen und außen. Keine förmlichen Gesetzesvorschriften, keine Paragraphen können Frieden bringen, wenn ihn die Völker nicht selbst wollen. Und zwar alle Völker. Ein Störenfried kann die Bemühungen aller übrigen Staaten zunichte machen. Jede internationale Zusammenarbeit, die dem Frieden dienen und sowohl die Führer als auch die Massen der Bevölkerung gewinnen will, muß die Überzeugung verbreiten:

National und international sind nicht notwendige Gegensätze, sondern können und sollen einander harmonisch ergänzen.

---

*) Wir entnehmen diesen ausgezeichneten Aufsatz eines Sachkenners dem Dezember-Heft 1924 des in der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin erscheinenden „Archivs für Politik und Geschichte“, dessen Studium wir ständig mit großem Interesse verfolgen und aufs wärmste empfehlen können. D. Schriftleitg.

Pommerellen.

2. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Der deutsche Lehrerverein in Polen, Bezirksverband Pommerellen,** hielt hier am Dienstag eine Hauptversammlung ab. Nach dem Jahres- und Kassenbericht fand die Vorstandswahl statt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig, mit Ausnahme eines Mitgliedes, wiedergewählt. Die nächste Tagung wird an einem Orte stattfinden, an dem bisher noch keine Versammlung war. Rektor Lamprecht aus Danzig hielt einen längeren Vortrag über Gedichtbehandlung und seine psychologischen Studien. Hingewiesen wurde auch wieder auf die Sütterlin-Schreibmethode, zu der die bekannte Stahlfedernfabrik Heintze-Blankertz, Filiale Danzig-Oliva, das Federmaterial herstellt. *

d **Gedenktafel.** Ein Kunstwerk der Holzschnitzerei ist in der Kunsttischlerei von Witte u. Meyer angefertigt worden: die über zwei Meter hohe Tafel für die Kirchengemeinde Rehwalde bei Rehden, auf der die Namen der 34 im Weltkriege gefallenen Gemeindemitglieder geschnitzt sind. Die Gedenktafel ist seit einigen Tagen in dem Laden der Firma in der Oberthornerstraße ausgestellt. *

e **Die Zahl der hiesigen Banken** wird mit Beginn des neuen Jahres um eine vermehrt: die Deutsche Volksbank Bromberg eröffnet im Hause des Marienheims in der Goßlerstraße eine Zweigstelle. Seit der politischen Umgestaltung hat sich die Zahl der Banken um das vielfache vermehrt. Es handelt sich in der Hauptsache um neue polnische Gründungen. Nur die beiden alten deutschen Banken: Bohm sowie Belgardt gingen in polnischen Besitz. An deutschen Banken wurden die Filiale der Raiffeisenbank-Danzig und jetzt die Filiale der Deutschen Volksbank aufgemacht. *

d **Die Straßenbriefkästen.** Während in anderen Orten die Straßenbriefkästen schon längst mit Zeitangaben über die Leerung versehen sind, wurden hier die früher vorhandenen Angaben entfernt und neue nicht angebracht; ein immerhin empfindlicher Mangel im Verkehrsleben. *

d **Der Unfug der Kettenbriefe** scheint wieder aufzukommen. Man erhält durch die Post Postkarten mit einem „Kettengebet“ für das Glück. Der Empfänger soll neun Tage lang an andere Personen Karten gleichen Inhalts abschicken. Wer die Kette unterbricht soll Unglück erleiden. Meistenteils wandern derartige Karten wohl ungelesen in den Papierkorb — was das einzig richtige ist. *

A **An der Weichsel** ist keine Veränderung zu bemerken. Das Treiben der Eisschollen ist geringer, auch sind die Schollen kleiner. *

❒ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war nur mäßig beschickt. Obgleich für viele Beamten bereits die Gehaltszahlung erfolgt war, konnte man von einem flotten Marktgeschäft nichts bemerken. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2—2.20, Eier 3.50—3.70, Kartoffeln 2.50. Der Fischmarkt zeigte starke Zufuhr. Der Preis ist wesentlich gefallen. Es kosteten Hechte 1.80—2, lebende Schleie 2.00, große Bressen 2.00, Barsche 80—1.50, Plötze 50—80. Es blieb viel Überstand. Der Geflügelmarkt zeigte wieder besonders Gänse, Enten und Puten. Für fette Gänse zahlte man 70—1.10, aber selbst schwerste Ware erzielte nur selten den Höchstpreis. Gerupfte Enten brachten 70—1.00. Der Fleischmarkt zeigte trotz der starken Schweinefleischausfuhr immer noch ein vollständig ausreichendes Angebot. Der Fleischpreis zeigte nur für einige Arten geringe Schwankungen. Es kosteten: Schweinefleisch 90, Rindfleisch 60—70, Hammelfleisch 70, Kalbfleisch 70. *

❒ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** zeigte eine etwas bessere Beschickung; das Angebot an Ferkeln war freilich gleich Null. Dagegen waren Läufer und mastfähige Schweine reichlich vorhanden. Der Markt verlief jedoch recht schleppend. Die Geldknappheit nimmt nicht ab. *

e **Die Zufuhr an Getreide** hält an. Beim Weizen ist eine Preissteigerung bemerkbar. Man erzielte für gute Ware bereits 13 zł. *

e **Städtisches Lastauto.** Die Stadt hat jetzt auch ein Lastauto für ihre Zwecke angeschafft. Es ist dem Stadtbauamt unterstellt worden. Es gibt auch hier kaum noch einen größeren Betrieb, der nicht eigene Lastautos besitzt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Am 31. Dezember betrug der Wasserstand bei Thorn morgens 0,16 Meter über Normal. — Der Strom ist bis auf vereinzelte dünne Schollen am rechten Ufer völlig eisfrei. **

‡ **Der letzte Tag des alten Jahres** brachte bei einer Temperatur bis etwa 1 Grad über Null mehrstündigen Schneefall. Der Schnee vermochte sich jedoch nirgends lange zu halten und so bildeten sich in den Straßen bald große Pfützen. — In das hastige Treiben der Menschen, die die letzten Anschaffungen zum Feiern einer fröhlichen Silvesternacht machten, dröhnte gegen Abend der eherne Ton der Kirchenglocken, die die Andächtigen in die Gotteshäuser riefen zum feierlichen Begehen der letzten Jahresstunden. **

* **Vortragsabend.** Die Deutsche Bühne Thorn hatte zum letzten Dezembersonntag Herrn Carl Kliewer vom Danziger Stadttheater zu einem Rezitationsabend verpflichtet. Kliewer hat sich als Vortragskünstler nicht nur in Danzig, sondern auch in einer Reihe anderer großer Städte bereits einen Namen gemacht. In Thorn war er dagegen noch unbekannt. So kam es, daß die große Menge der Veranstaltung nicht das Interesse entgegenbrachte, das sie eigentlich verdiente. Immerhin war der Theatersaal im Deutschen Heim zu gut dreiviertel besetzt und die Erschienenen haben es nicht bedauert. Kliewer ist ein hervorragender Vortragsmeister; er ist gleich groß in der Wiedergabe ernster, ergreifender Stücke und humoristischer Sachen. Das reichhaltige Programm brachte neben den Rezitationen auch Lieder zur Laute, die ganz besonders gefielen. Von Anfang an fesselte K. die Zuhörer derart, daß sie zu wahren Beifallsstürmen hingerissen wurden und er sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Der Deutschen Bühne muß für die Veranstaltung des genußreichen Abends herzlicher Dank ausgesprochen werden! — Wie wir hören, hat die D. B. anläßlich des Hierseins des Herrn Kliewer einen Gastspielabend eines Ensembles des Danziger Stadttheaters abgeschlossen. Dieser wird vermutlich in der ersten Hälfte des Januar stattfinden und uns mit dem Schauspiel „Schweiger“ von Franz Werfel bekanntmachen. **

‡ **Die neuerlichen Straßenüberfälle** sind vermutlich auf übermäßigen Genuß von Alkohol zurückzuführen. Leute, die gehörig über den Durst getrunken haben, belästigen namentlich auf den weniger belebten Vorstädten die ruhig nach Hause gehenden Bürger und berauben sie sogar oder versuchen es wenigstens. Das Opfer des letzten bekanntgewordenen Überfalls in der ul. Św. Jerzego (Kirchhofstraße) war Herr Józef Bending. Er hatte es mit zwei männlichen Individuen zu tun gehabt. **

‡ **Ein Balkenbrand** entstand am 29. Dezember im Hause ul. Piekary (Bäckerstraße) Nr. 39. Nach zehn Minuten Arbeit hatte ihn die alarmierte Feuerwehr gelöscht. Der entstandene Schaden ist nur geringfügig. **

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die von der Kinderwelt mit Spannung erwartete Märchenaufführung der Deutschen Bühne Thorn am Sonntag, den 4. Jan., beginnt erst um 4½ Uhr nachmittags. Der Vorverkauf hat bereits eingesetzt. (Näheres siehe Anzeigen.) (675 **

er **Culm** (Chełmno), 31. Dezember. Der heutige Silvester-Wochenmarkt brachte reichliche Zufuhr an Butter. Man zahlte 1,70—2, für Eier 3,40—3,60, Tilsiter halbfett 1,50, vollfett 1,80—2, Kochkäse 60, Glumse 50. Der Fischmarkt bot Karpfen zu 2,50—3, Hechte 1,30—1,50, Barse 80, Bressen 80—90, Plötze 30—50. Hühner kosteten das Stück 3—4, Puten 6—8, Tauben (Paar) 1,20—1,50, gerupfte Enten 1—1,10, Gänse 80 und Schmalzgänse 1,20 Pfund. An den Fleischerständen galten die bisherigen Preise. — Der Ehrenobermeister der hiesigen Schmiedeinnung Hermann Röhr kann am 3. Januar seinen 88. Geburtstag und am 1. August 1925 sein 60jähriges Meister- und Bürgerjubiläum begehen. Am 1. August 1865 ließ er sich hier als Schmiedemeister nieder und es wurden ihm bald die Arbeiten für das Postamt und der Posthalterei übertragen. Der Postverkehr wurde besonders zwischen den Nachbarstädten Graudenz, Briesen, Culmsee—Thorn und Schwetz—Bahnhof Terespol vermittelt, da die Weichselstädtebahn erst anfangs der achtziger Jahre erbaut wurde. Herr Röhr wurde auch durch die Fabrikation seines Eckstahlhufeisens, worauf er ein Patent hatte, in Pferdesportkreisen des In- und Auslandes bekannt. — Dem Rittergutsbesitzer Kurek auf Kamlarken wurden in der Nacht zum Dienstag mittels Einbruchs drei Schafe aus dem Stalle gestohlen.

* **Dirschau** (Tczew), 31. Dezember. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zur Anzeige gebracht wurde ein 15jähriger Laufbursche von einem hiesigen Amt. Er hatte sich schon seit Wochen in unbewachter Zeit an die in einem Bürotisch aufbewahrten Gelder einer Dienststelle herangemacht und daraus größere Beträge entwendet.

h **Górzno** (Kr. Strasburg), 31. Dezember. Der gestrige Wochenmarkt war nur mäßig besucht und beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 1,80. Bei Eiern bestand größere Nachfrage; die Mandel kostete 2,80. Nur beim Geflügel war das Angebot stärker. Die Preise, auch bei Fleischwaren, blieben unverändert. Roggen stellte sich auf 10 zł der Zentner. — Infolge des Feiertages „Heilige drei Könige“ findet hier der Monatsmarkt am darauffolgenden Tage, Mittwoch, 7. Januar, statt.

* **Konitz** (Chojnice), 31. Dezember. In der Nacht zum 24. drangen bisher noch nicht ermittelte Diebe in das Büro der Eisenbahnstation in Long ein. Sie hatten es auf Geld abgesehen, fanden die Kasse aber leer. Nur einige Kleinigkeiten fielen ihnen in die Hände.

tz **Aus dem Kreise Schwetz,** 30. Dezember. In Aussicht gestellt wurden Niederungsbewohnern für außergewöhnliche Leistungen, die durch das Hochwasser veranlaßt wurden, Unterstützungen durch die Staatskasse. Besonders für Verbände, deren Ausgaben sehr gestiegen sind, sollen derartige Beihilfen gewährt werden. Die Wojewodschaft hat für diesen Zweck einen Fonds zur Verfügung.

Kleine Rundschau.

* **Paderewski hat sich einen hübschen Verdienst entgehen lassen.** Aus Genf wird gemeldet: Dem ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten Paderewski passierte ein heiterer Zwischenfall. Irgendein Komitee in Lausanne wollte einen heiteren Silvesterabend veranstalten, konnte aber niemanden finden, der bei der Veranstaltung aufgespielt hätte. Irgendeine boshafte Persönlichkeit teilte dem Komitee mit, daß in Morges ein gewisser Paderewski wohne, der Klavier spielen könne, und der gegenwärtig „ohne Beschäftigung“ wäre. Das Komitee ging auf diesen Scherz ein und schrieb an Paderewski, er möchte doch am Silvester in ihrem Verein Musik machen — für 3 Dollar für die Nacht. Paderewski antwortete eigenhändig; er dankte für den Vorschlag, schrieb aber, daß er ihn leider nicht annehmen könne.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 4. Januar 25. (n. Neujahr).

Neubruch. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Guttau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Luben. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Gostgau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Graudenz.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Lehrer Herrn **Herbert Kaschik**-Osowa-Góra zeigen hierdurch an 14008

Alfred Kaschik u. Frau Elise geb. Gerundt.

Bydgoszcz, den 1. 1. 25 ul. Jagiellońska 52.

Martha Kaschik
Herbert Kaschik
Verlobte.

Bydgoszcz Osowa-Góra
Neujahr 1925.

Edith Vorreau
Otto Schulz
Verlobte

Bydgoszcz 702 Danzig-Bydgoszcz.

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit Herrn **Franc. Trembicki**, Chelmno, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 683

Stanisław Kieliba u. Frau.

Agnes Kieliba
Franc. Trembicki
Verlobte.

Solec, Weihnachten 1924.

Frieda Weinkauf
Fritz Albrecht
Verlobte. 704

Bromberg Neujahr 1925.

Emilie Frick, Lehrerin
Josef Neils, Lehrer

grüßen als **Verlobte.** 24668
Weihnacht 1924.

Rudy. Łekno.

Ella Will :: Paul Libutzki
Verlobte.

Radzyn Grabowa-Buchta z. Zt. Bydgoszcz
Silvester 1924. 20

Die Geburt eines strammen **Jungen** zeigen hocherfreut an 678

Gerhard

Leo Kamnitzer u. Frau Anna geb. Bigalke.

Bydgoszcz, den 1. Januar 1925.

Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich hierdurch anzuzeigen

Günther von Pflug
Renate von Pflug geb. Albinus.

Bartoszewice, den 29. 12. 24. 694

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Vaters, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Natter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sage ich Allen meinen **herzlichsten Dank.** 24

Frau A. Tomowsky nebst Kindern.

Sępólno, den 31. Dezember 1924.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme und Kranzspenden bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern **herzlichsten Dank**. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Triebel für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe. 14007

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau H. Bahr geb. Kukuk und Kinder.

Lochowo, d. 31. 12. 24.

Zurückgekehrt
Dr. Brunk, 23
Geheimer Sanitätsrat, Ohr.-, Nas.-, Halskrankheit. Jagiellońska 15.

Oeffentl. Verkauf.
In einer Streitsache verkaufe ich an Meistbietenden auf fremde Rechnung am **Donnerstag, den 8. d. Mts.**, um 3 Uhr nachm. in meinem Büro ul. Dworcowa 95
30 To. Roggenmehl
lagernd in Sosnowiec.
W. Junk, 70
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Masken-kostüm
zu verleihen 24596
Dworcowa 31a, 2 Tr., rechts.

Lehm
umsonst wird abgegeb.
Kanal Chodkiewicza.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft unser lieber guter alter Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Pauly

im gesegneten Alter von fast 91 Jahren.

In tiefer Trauer
Helene Pauly
Hans Pauly
Anna Engels geb. Pauly
Erich Pauly
Anna Pauly geb. Hellhoff
Fritz Engels
Liselotte, Ursel, Ruth Pauly und Herbert Engels.

Gruczno, pow. Świecki, Neujahr 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Januar 1925, nachm, 2½ Uhr, von der evgl. Kirche in Gruczno aus statt. 21

Gestern mittag ½12 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater 693

Michael Eduard Manthei

Veteran von 1870/71

im 80. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Henriette Manthei
geb. Jahnke.

Mięcerzyn (Mittelwalde), den 31. 12. 1924.

Beerdigung Sonnabend, den 3. Januar, ½2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Weidemann aus.

Lautenunterricht
i. d. Abendst. ges. Off. u. K. 13975 a. d. Gsch. d. Z.



Disconto-Gesellschaft Berlin
Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland
24662
Kapital u. Reserven 134 000 000 G-M

Bankmäßige Geschäfte aller Art.

Goldmark-Eröffnungs-Bilanz für den 1. Januar 1924

Aktiva	Goldmark	
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons u. Guthaben b. Noten- u. Abrechnungsbanken	10 551 161	59
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	7 495 617	98
Nostroguthaben b. Banken und Bankfirmen	74 336 236	70
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen	6 807 490	58
Eigene Wertpapiere	4 830 558	13
Konsortial-Beteiligungen	20 526 359	68
Beteiligung bei der Norddeutsch. Bank in Hamburg	12 000 000	—
Beteiligung b. d. A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	25 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen	22 807 755	—
Schuldner in laufender Rechnung	74 467 477	29
Außerd. Aval- u. Bürgsch.-schuldn. G-M 7776367.87		
Einrichtung	1	—
Bankgebäude	30 000 000	—
Sonstige Liegenschaften	3 280 000	—
Ehemaliges Bankgebäude des A. Schaaffhausenschen Bankvereins, Berlin (i. März 1924 verkauft)	7 500 000	—
	299 602 657	95

Passiva	Goldmark	
Kommandit-Kapital	100 000 000	—
Allgemeine (gesetzliche) Reserve	34 000 000	—
Gläubiger	163 352 269	87
Akzepte	250 388	08
Außerdem Aval- und Bürgschafts-Verpflichtungen . G-M 7776367.87		
Wohlfahrtsfonds für die Angestellten	2 000 000	—
	299 602 657	95

Offene Stellen

Hauslehrer oder Hauslehrerin
f. Quintanerschül. (ohne Latein) auf Rittergut in Pommerellen von sofort gesucht. Off. unt. B. 24555 an d. Gst. d. Ztg.

Suche zum sofortig. Antritt für intensivste Rübenwirtschaft von 3500 Morgen, einen erstklassigen
Beamten.
Den Vorzug haben früh. Domänenpächter oder liquidierte Gutsbesitzer.
Zeugnisabschr. a. d. Geschst. d. Z. u. E. 24444.

Landwirtssohn aus guter Familie, der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht als 24637
Hofverwalter
Dom. Kotomierz pow. Bydgoszcz.

Weg. Auswanderung des jetzigen, sucht tüchtigen, erfahrenen, verheirateten
Gärtner
zum 1. 4. 25 oder auch früher Rittergut Segartowitz, Zegartowice, Kr. Chelmno Post Wroclawki Pommerellen. 24549

Verheirateter **Gärtner** der einen Lehrling stellt, findet zum 1. April Stellung in Tylewo bei Kornatowo. 708

Junge, geschickte
Tischler
bis 20 Jahre, welche sich im Pianobaufach ausbilden wollen, stellt ein 24629
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik.

Möbel- und Bautischlerei!
Befäh. Werkmeister, der ein. größ. Betriebe selbständig vorstehen kann, findet Dauerstellung. Gehalt nach Vereinbarung! Off. unter T. 24553 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche zum 1. April 1925 24626
Schmied
mit Burschen u. eigen. Handwerkszeug, d. seine Brauchbarkeit d. Zeugnisse nachweisen kann. Selbiger muß auch b. hoher Druschtantième den Dreschsatz führen.
Schweizer
oder Melker m. eigen. Leuten zu 50 Stück Kühen u. ebenso viel Jungvieh. Gute, langjährige Zeugnisse Bedingung.
Wannow, Hansfeld bei Mełno.

Einen
Mühlenbauer
zum baldigen Antritt sucht 676
Krüger, Windmühlenbesitzer, **Weißhof**, Kreis Graudenz.

Gut Wiesenburg
p. Rozgarty, pw. Toruń
sucht z. 1. 4. verh.
Vorarbeiter
mit Scharwerkern u. verheirateten
Schmied
mit Zuschläger. 24631

Tüchtigen
Gutsschmied
mit Gehilfen sucht
Dom. Kotomierz pow. Bydgoszcz.

Verheirateten
Gutsmaurer
m. Scharwerkern, desgleichen verheir. 24632
Pferdeknecht
m. Scharwerkern sucht zum 1. 4.
Gutsverw. Przysiek p. Toruń 1-Rozgarty, Pomorze.

Hofmaurer
mit Scharwerkern
Instleute
mit Scharwerkern zum 1.4.25 gesucht. **Wannow, Annowo b. Mełno.** 24532

Verh. Schäfer
mit Gehilfen, findet z. 1. 4. 25. Stellung auf Lohn und Deputat.
Dom. Lachmirowice. Kr. Strzelno, Post Włostowo. 707

Für Rittergut **Schloß Neudorf** bei Bomst in Deutschland werden zu möglichst bald 24484
4-6 Arbeiter-Familien
mit 2–3 Hofegängern gesucht. Meldungen an Güterdirektor **Peucke, Nowy dwór** bei Zbąszyn.

Suche von sofort
einen Lehrling.
Specht, Bäckermeister, Sienkiewicza 34. 13945

Suche 2 bis 3 kräftige
Lehrlinge
welche Lust u. Liebe zur **Erlernung der Fischerei** haben, gegen monatl. Vergütung und freie Station. Meldungen sind unt. C. 24666 an die Gst. d. Ztg. z. richt.

Buchhalterin
polnisch und deutsch, perfekt i. Stenographie und Schreibmaschine, per sofort gesucht. 13974
Hecker,
ulica Długa Nr. 20.

Perfekte, selbständige, deutsche
Korrespondentin
für täglich 2 Stunden dringend gegen gute Bezahlung gesucht.
Vorzustellen von 6 8 Uhr abends im **Hotel Adler**, Zimmer 3. 27

Flotte
Stenotypistin
u. Maschinenschreiberin mit mehrjährig. Büropraxis, möglichst beider Sprachen in Wort und Schrift m., von sofort gesucht. Bewerbungsschreiben m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. einzureichen unt. O. 14000 an die Gst. dies. Zeitg.

Zu sofortigem Antritt gesucht erfahrene
Guts-sekretärin
die neben Führung d. Bücher mit Abschluß, auch flott Stenograph. und Maschinenschrift beherrschen muß. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an **von Bernuth, Borowo, b. Czempin, pow. Kościan.** 621

Tüchtige, energische
1. Sortiererin,
die m. **besserem Sortiment** durchaus vertraut ist, p. sof. gesucht. Offerten an 13852
H. Grünbaum
Zigarren- u. Tabakfabr. Schönlanke, Netzekr.

Lebensstellung.
Auf ein Landgrundst. von 350 Morgen eine tüchtige, bescheidene
Wirtin
bei zwei alleinstehend. älteren Damen gesucht, die mit allen Zweigen des ländlichen Haushaltes vertraut ist. Dieselbe muß gesund sein und im Alter von etwa 27–42 Jahren stehen. Offert. unt. E. 684 a. die Geschst. dies. Zeitg.

Als
Hausdame
suche ich für meinen frauenlosen Haushalt zum Eintritt im Laufe des Januar gebildete
ältere Dame,
die in der Wirtschaftsführung, im Nähen 2c. bewandert ist und auch polnisch spricht. 691
Geheimrat Dr. **Warschauer, Inowrocław.**

Perfektes
1. Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Gehaltsanspr., Zeugnisse u. Bild an **Frau v. Jouanne, Lenartowice,** 2115 **pow. Pleszew.**

Für unser in allen Kulturstaaten patentamtlich geschütztes „**Megalit**" (Ersatz für Glas für alle Verwendungszwecke) suchen wir für Posen und Pommerellen tüchtige, gewandte, gut eingeführte 24589

Vertreter

bei hoher Provision. Polnische und deutsche Sprache Bedingung. Angebote an
Fa. E. Richter,
Dom handlowy, **Katowice,** Zabrska 13.

Gesucht zum 1. 2. 25 ältere, eins., evangel.
Stütze
oder
Wirtschafterin
f. mittl. Gutshaushalt. Kochen, Einwecken und Wäschebehandlg. verlangt. Bewerbung mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderungen an Frau **Maria Knospe, Kielbasinek** 24627 b. Dźwierzno, Toruń.

Suche jünger., gebild.
Wirtschafts-fräulein
zum baldigen Antritt. Bewerb. m. Empfehl. oder Zeugnisabschrift. erbittet 24630
Frau Neumann, Przysiek p. Toruń 1-Rozgarty, Pomorze.

Erfahrene, tüchtige
Wirtin
sogleich gesucht.
Schmelzer, Galsburg, Post Lipnitza, 4628 Kr. Briesen (Pomorze).

Ein ordentl. **Mädchen** für Landhaush. sucht **Seefeldt, Pawłówek, pow. Bydgoszcz.** 13994

Tüchtiges, anständiges
Dienstmädchen
von sof. ges. **Bydgoszcz, Dworcowa 56, II. lks.**

Aufwartefrau
für den ganz. Tag ges. **Kujawska 72.** 13871

Ehrliche, saubere
Aufwärterin
für d. ganz. Tag, von sof. ges. **J. Beyer, Długa 18.** 13998

Stellengesuche

Müllermeister verh., sucht als **Obermüller** **Stellung.** Vertraut mit Montage, Reparaturen, sowie mit sämtlichen Maschinen. Offert. unt. A. 28 an die Geschst. d. Zeitung.

Förster
kath., 32 Jahre alt, 3 Landessprachen in Wort u. Schrift mächt., gedienter Culmer Jäger, sucht Stellung v. 1. 4. 25 oder spät. Off. unt. P. 24531 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Früherer deutscher Polizeibeamter
ev., 43 J., ums. u. energ., m. Kenntn. v. Buchf., s. irgendw. Besch. od. Vertrauensst. in Büro od. außerh. als **Hofverw. od. Insp.** unt. Ltg. des Chefs. Gt. Zeugn. vorhand. Offerten unter **G. 13968 a. d. Gst. d. Z.**

Suche für m. 21j. Sohn
Beamtenstellung
auf einem Gut zum 1. oder 15. 1. 25. 2jhr. Lehrzeit und 1 Jahr als Beamter tätig gewesen. **Fr. E. Pollack, Wielki Lunawy, pow. Chełmno.** 13873

Eisenhändler
23 Jahre, perfekt in Deutsch und Polnisch, sucht Stellg. per sofort. Offert. unter **P. 14002** an die Geschst. d. Ztg.

Chauffeur, gelernter Autoschl., nücht., zuverl., s. Stellg. Ang. a. **Wendt, Tucholka** b. Tuchola, Pomorze.

Ein durchaus erfahren., erstklass., verheir.
Ober-Kutscher
guter Pferdezüchter u. Fahrer, sucht, gestützt auf langjähr. Zeugn. u. beste Empfehlung., Stellung vom 1. 4. 25. Gefl. Offerten unter **S. 13928 a. d. Gst. d. Z.**

Kutscher verheiratet, guter Pferdepfleger, **sucht Stellung** in der Stadt oder auch auf einem Gute. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **D. 13874** an d. G. d. Z.

Bessere Schneiderin sucht außer dem Hause Arbeit bei bess. Herrsch. **Sadecka, Bydg.-Okole,** Slaska 10. 13952

Anfängerin
d. polnisch. u. deutschen Sprache mächt., sucht Stelle im Büro, auch ohne Geh. **Bydgoszcz, Bocianowo 15, Hof.** 14001

Gebild. intellig.
Gutsbesitzertochter
hauswirtsch. erf., sucht Wirkungskr. in Bromberg, auch als
Schreibhilfe
od. i. Geschäft. Gfl. Off. u. **R. 14003** a. d. Gst. d. Z.

Geb. Dame
37 Jahre, hauswirtschaftliche sowie Nähkenntnisse vorh., sucht Stellg. als **Pflegerin, Gesellschaft., Begleit. od. Stütze d. Hausfrau** in feinem Hause bei einz. Dame od. Herrn, auch im Ausland. Gefl. Off. u. S. 14004 a. G. d. Z.

Wirtschafterin
36 Jhr., firm im Kochen, Backen, Einschlacht. Einmach., Federviehz., sucht von sofort od. 15. 1. 25 **selbständige Stellung** in frauenl. Haushalt, auch bei älteren Herrschaften aufs Gut. Off. u. **U. 14006** an d. G. d. Z.

Suche Stellung in kleinem Haushalt, Land o. Stadt. **Haeseler Osowa góra 49, pow. Bydgoszcz.** 13993

Wohnungen

Junger Mann sucht **Zimmer** zu mieten, möglichst Ende Danzigerstr. Off. u. **B. 22** a. d. Geschftsst. d. Ztg.

Angebot auf Wohnungstausch.
Gute, sonn. **3-Zimm.-Wohng.** m. Zubehör, Gas, elektr. Licht, in best. Lage in **Osterode Ostpr.,** tausche gegen **eine solche od. ähnliche,** auch **4-Zimm.-Wohn.,** in **Bydgoszcz.** Angebote an 13906
Górski, Bydgoszcz 4, Grunwaldzka 112.

Laden
in **Bydgoszcz**
am Markt geleg.,
m. anschließend. großen Speicher
sofort zu verm.
Angeb. u. S. 24341 an d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Sonniges **Wohn- u. Schlafzimm.** m. Balk. sofort zu verm. 13925
Strempel, Wilczak, Chłopickiego 1, 2 Tr.

---

1 möbl. Zimmer von gleich oder später zu vermieten 13981
Cieszkowsk. 12/13, II, r.

Ein gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. 13870 **Chodkiewicza 43.**

Möbl. Zimmer mit Klavierbenutz., an bess. Herrn zu verm. 13997
Siemiradzkiego 9, II, I.

---

1 gut möbl. Zimmer a. sol. bess. Hrn. sof. z. vm. **Bartelt, Kanałowa 12, III**

Möbl. Zimmer mit Mittagstisch zu verm. Sniadeckich 29, I.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Januar.

§ **Die Neujahrsnacht** hat den erwarteten Verlauf genommen. In den öffentlichen Lokalen herrschte mehr oder weniger lebhafter Betrieb, und um die Mitternachtsstunde herum gab es auch im Straßenleben, zumal an den Hauptknotenpunkten des Verkehrs ziemlich starken Trubel, wobei es auch zeitweilig an etwas Knallerei mit Feuerwerkskörpern nicht fehlte. Von Ausschreitungen übermütiger Leute ist aber glücklicherweise nichts bekannt geworden, wenn auch der Straßenverkehr bis in die späteren Nachtstunden zeitweise recht lebhaft war.

§ **Vom Zuge überfahren und getötet** wurde in der Neujahrsnacht 1½ Uhr in der Nähe der Ortschaft Sierniecek unweit der Station Brahnau der Bromberg—Thorner Strecke ein gewisser Paul Pechmann aus der genannten Ortschaft. Genauere Einzelheiten über den Vorfall sind noch nicht festgestellt.

§ **Einen empfindlichen Verlust** erlitt in der Neujahrsnacht der Kaufmann Przybilski von hier. Im Café Wielkopolanka wurde ihm seine Brieftasche entwendet, enthaltend 408 Dollars und ca. 250 Złoty. Er merkte den Verlust, als er seine Zeche bezahlen wollte und seine hintere Beinkleidtasche, in der die Brieftasche steckte, leer fand. Die sofort angestellten Nachforschungen blieben erfolglos, dagegen wurde in späterer Stunde die leere Brieftasche in der Bahnhofstraße vorgefunden. Es sind Ermittelungen nach dem Taschendiebe eingeleitet, zumal bestimmtere Verdachtsgründe vorliegen.

§ **Festgenommen wurden an den beiden letzten Tagen** zwei Personen wegen Ruhestörung, drei wegen Diebstahls und vier Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Bromberger Sängerbund. Freitag, den 2. Januar 1925, Übungsstunde. — Sonnabend, den 3. Januar 1925, Familienabend im Zivilkasino. Es werden hierdurch die aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen herzlichst eingeladen. Gäste können eingeführt werden. (13978

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die nächsten Aufführungen des Märchenspiels „Aschenbrödel" sind am Sonntag, nachm. 3½ Uhr, und am Dienstag (Feiertag), 5 Uhr. Am Sonntag abend geht der Weltschlager „Die goldene Ritterzeit" mit dem famosen Hasenwinkel als unfreiwilligen Heldenkomiker zum 4. Male über die Bretter und verspricht wieder einen unwiderstehlichen Angriff auf die Lachorgane aller Zuschauer dieses überwältigend komischen Zweikampfes zwischen der blechbeschlagenen Heldenbrust der „Goldenen Ritterzeit" und der gestärkten Hemdenbrust des 20. Jahrhunderts. (610

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Am 6. Januar, vormittags 11 Uhr, Sitzung bei Kleinert-Schleusenau. Vortrag Prof. Koenig-Bromberg: „Fortpflanzung und Vererbung". (763

*

Posen.

Verband der Güterbeamten für Polen. Sonntag, den 4. Januar 1925, mittags 12 Uhr, findet im Evangel. Vereinshause in Poznań die Generalversammlung des Verbandes der Güterbeamten statt. Aus der umfangreichen Tagesordnung erwähnen wir nur den Vortrag des Herrn Gutsbesitzers Schubert-Grune über „Landwirtschaftliche Tagesfragen". (24667

* * *

b. **Bartschin** (Barcin), 29. Dezember. Der landwirtschaftliche Verein Bartschin und Umgegend hielt im Klebkeschen Saale sein diesjähriges Wintervergnügen ab. Nach einem von Frl. Sommerfeld gesprochenen Prolog und Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Rust-Wuczin gab es ein flott gespieltes Theaterstück, und dann setzte der Tanz ein, der bis zum frühen Morgen dauerte.

* **Posen** (Poznań), 31. Dezember. In einem Lokale in der St. Martinstraße gefiel sich Sonnabend abend ein von auswärts zugereister Herr im Zustande völliger Bezechtheit darin, sein gesamtes Barvermögen in Höhe von 760 zł unter die Gäste zu zerstreuen. — Sonntag abend fiel in dem Vororte Jersitz der Teilnehmer an einem Vereinsvergnügen im Zustande völliger Alkoholumnebelung einem „Leichenfledderer" in die Hände, der ihn um Mantel, Hut und Stiefel erleichterte.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 31. Dezember. Weil er aus reiner Gutmütigkeit einem Wanderer Nachtlager gewährte, ist dem Wirt Witt in Kozielska eine Scheune in Flammen aufgegangen. Am vergangenen Freitag bat ein Vorübergehender, in dessen Begleitung sich zwei Frauen befanden, den Wirt um ein Nachtlager, das ihm auch gewährt wurde. Gegen Mitternacht stand die Scheune in Flammen, die drei Personen aber waren verschwunden. Das Feuer ist zweifellos durch das Rauchen von Zigaretten entstanden, obwohl der Fremde streng verwarnt worden war.

b **Znin**, 28. Dezember. Malermeister Hoffmann hier verkaufte sein in der Nähe der katholischen Kirche gelegenes zweistöckiges Haus für 15 000 Rentenmark an die Kreiskrankenkasse in Znin. — Auf dem heutigen Wochenmarkte waren die Preise für das Paar Absatzferkel von 10 auf 25—30 zł gestiegen. Butter war mit 1,50—2 zł zu haben, Eier desgleichen, Gänse kosteten 8—9, Hühner 2—3 zł.

dr **Znin**, 30. Dezember. Am zweiten Weihnachtsfeiertage feierten die Friedrich Rislauschen Eheleute in Niedzwiady, Kreis Znin, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Von ihren Kindern waren alle, acht an der Zahl, sogar zwei aus Deutschland, erschienen. Der Pfarrer des Ortes vollzog die Einsegnung des Jubelpaares. Die Feststimmung des Jubelpaares wurde nur getrübt durch den Gedanken an das traurige Ende des im vergangenen Jahre auf unaufgeklärte Weise ums Leben gekommenen Sohnes, dessen der Ortspfarrer auch in seiner Rede gedachte.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 31. Dezember. Aus den Ziffern, die die Zahl der für das Jahr 1925 eingelösten Industrie- und Handelsscheine darstellen, ist zu ersehen, daß in Lodz mit dem 31. Dezember 1924 ca. 30 Prozent der Unternehmungen eingegangen sind. Es handelt sich hauptsächlich um kleine Textilunternehmungen, die während der Inflationszeit entstanden, und die jetzt nicht mehr auf Absatz ihrer Produktion rechnen können, ferner um Firmen, die sich mit Handelsvermittelungen aller Art befaßten, sowie um eine Anzahl nachkriegszeitlicher Manufakturwarenhandelshäuser, die kein Anlagekapital besaßen und sich nur, zu Zeiten des Markverfalls, auf Wechselkredite stützten.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 31. Dezember. In auffälliger Weise häufen sich in der letzten Zeit die Brände auf dem Lande, und in allen Fällen scheint es sich um vorsätzliche Brandstiftungen zu handeln. Nachdem erst vor einigen Tagen in Letzkau die Kornwindmühle des Müllermeisters Steingräber niedergebrannt war, brach in demselben Orte am Montag früh abermals ein großes Schadenfeuer aus, und zwar in einem Stallgebäude des Gutsbesitzers Penner. Glücklicherweise konnte das Vieh gerettet werden. Dagegen verbrannten Futtervorräte sowie größere Getreide- und Futtermengen, die in einem Speicherraum am Giebel des Stalles aufbewahrt wurden. Man vermutet Brandstiftung.

* **Danzig**, 31. Dezember. Wie kürzlich berichtet, wurde der Holzkaufmann Elstorpff aus Kl. Plehnendorf unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Der Verdacht hat sich jedoch als unbegründet erwiesen, da E. in der Brandnacht in Marienburg weilte. Er ist deshalb aus der Haft entlassen worden. — Mit einer schweren Schußverletzung am Kopfe wurde in der vergangenen Nacht ein Mädchen namens Agnes Labudda in das Städt. Krankenhaus eingeliefert, wo sie sich einer Operation unterziehen mußte, nach der sie das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hat.

Kleine Rundschau.

* **General Maercker †.** Halle, 31. Dezember. Heute mittag ist der bekannte Kolonialkämpfer und Divisionsführer im Weltkriege, Generalmajor a. D. Maercker, an den Folgen einer Leberoperation im 60. Lebensjahre gestorben. Bereits im Jahre 1888 ging er als junger Leutnant nach Deutsch-Ostafrika, trat später zur Schutztruppe Wißmanns über, hatte eine Zeitlang ein Kommando in Südwestafrika und war mit Erfolg an Forschungsreisen in Kleinasien beteiligt. Im Weltkriege war er Führer einer Division. Nach Kriegsschluß organisierte er das Freiwillige Landesjägerkorps, das in Berlin, Weimar und vor allem bei der Niederwerfung des ersten großen mitteldeutschen Kommunistenaufstandes sich hervorragende Verdienste erworben hat. — Als Leutnant stand er bei dem 21. Inf.-Regt. in Thorn und seine Gattin stammte aus Bromberg und war eine Tochter des vor Jahren verstorbenen Großkaufmanns Lindner.

* **Große Schneeverwehungen im Kaukasus.** Wie aus Moskau gemeldet wird, wüteten in den letzten Tagen im Kaukasus große Schneeverwehungen. In Batum schneite die Eisenbahnstation total ein. Jeglicher Verkehr ist unterbrochen. Auf dem Schwarzen Meer wütete ein großer Sturm. Am 28. Dezember früh erreichte der Frost in Tiflis 14 Grad. Derart niedrige Temperaturen wurden dort seit 40 Jahren nicht notiert.

* **Brandstiftungen in Weißrußland.** Nach einer Mitteilung aus Wilna wurden im sowjetistischen Weißrußland im Oktober und November 919 Brände registriert. Informationen der „Zwjezda" zufolge sind 51 Prozent sämtlicher Brände auf Brandstiftung zurückzuführen.

Handels-Rundschau.

Neue polnische Zolländerungen. Laut „Dziennik Ustaw" Nr. 113 wurde der Ausfuhrzoll für Kleie, mit Ausnahme von Gerstenkleie, auf 10 Złoty je 100 Kg. festgesetzt. Der neue Zoll ist mit dem 18. Dezember 1924 in Kraft getreten. Ferner wurden die Ausfuhrabgaben für Korkabfälle von 30 Złoty auf 8 Złoty je 100 Kg. herabgesetzt. — Im innerpolitischen Zollverkehr wurde die Änderung getroffen, daß Speditionsfirmen, welche die Erlaubnis zur Erledigung von Zollformalitäten besitzen, auch die Zollformalitäten für diejenigen Speditionsfirmen mit erledigen können, die nicht im Besitz der Erlaubnis herzu sind.

Die Tarife für Zollabfertigungen in Polen sind neu geregelt worden. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 111 ist eine Verordnung des Eisenbahnministers veröffentlicht, in der für die Zollagenturen der polnischen Staatsbahnen neue Tarife bei der Abfertigung (also bei Umladungen, Verladungen usw.) festgesetzt werden.

own. **Die russisch-österreichische Handelsgesellschaft „Russawstorg"** hat sich nach dem für die Bilanzsitzung des Verwaltungsrats aufgestellten Tätigkeitsbericht außerordentlich zufriedenstellend entwickelt. Sie hat den Charakter einer gemischten Gesellschaft, an deren Grundkapital von 300 000 Rubel das russische Außenhandelsamt mit 50 Prozent beteiligt ist, während zu den österreichischen Großaktionären das Syndikat „Arsenal" gehört. Bis September v. J. wurden seit der im Februar erfolgten Gründung für 1 250 000 Rubel Waren aus Rußland exportiert und für 900 000 Rubel nach Rußland eingeführt. Die Aufkäufe der Gesellschaft auf dem russischen Binnenmarkt wurden in der Hauptsache mit Hilfe der örtlichen Genossenschaften vorgenommen. In großem Umfange wurde besonders der Export von Fischen aus Baku, Uralsk und Enseli nach Österreich und seinen Nachbarstaaten organisiert. Die Ausfuhr von Rauchwaren (d. h. Pelzwerk) wurde der Gesellschaft verboten.

Zollfreie Ausfuhr für bulgarischen Zigarettentabak. Kraft eines neuen Wirtschaftsplanes für das Jahr 1925 hat die bulgarische Regierung Zigarettentabak von Ausfuhrzoll befreit.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 31. Dezember. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,90, 25,96—25,84; Holland —, 210,85—209,85; London 24,54, 24,60—24,48; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 28,12½, 28,20—28,05; Prag —, 15,75—15,65; Schweiz 101,02½, 101,25—100,75; Wien 7,32, 7,33—7,30; Italien 21,97, 22,02—21,92.

Züricher Börse vom 31. Dezember. (Amtlich.) Neuyork 5,14, London 24,30½, Paris 27,63, Wien 72,15, Prag 15,53¾, Italien 21,71⅝, Belgien 25,63¾.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 24,24 Zł., 100 franz. Franken 27,71 Zł., 100 Schweizer Franken 99,75 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Dezember. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 24,25—26,25, Roggen 21,50—22,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 41—43, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 30,75—32,75, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 35, Braugerste 22—24, Felderbsen 19—22,50, Viktoriaerbsen 26—30, Fabrikkartoffeln 4, Kartoffelflocken 18,50—19,50, Roggenkleie 15,25, Hafer 20,25—21,25, Serradella (neue) 12,15—14,50, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 13—15, Stroh lose 1,80—2, Stroh gepreßt 3,05 bis 3,20, Heu lose 4,60—5,60, Heu gepreßt 6,80—7,80. Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierung. Tendenz belebt.

Danziger Getreidebörse vom 31. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen unverändert 125—128 pfd. 13,40—14, 118—123 pfd. unverändert 12—12,80, Roggen fest 13—13,40, Gerste unverändert 11 bis 13,65, Hafer unverändert 10—11, Erbsen unverändert 9—12, Viktoriaerbsen unverändert 12—18, Roggenkleie unverändert 8, Weizenkleie unverändert 8,25 per 50 Kg. franko Danzig. Roggenmehl 60—65proz. Ausm. 34—37 Gulden per 100 Kg., Weizenmehl 60proz. Ausm. 38—42 Gulden per 100 Kg.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 31. Dezember. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kg. Lebendgewicht. I. Rinder: 1. Sorte 86—88 Zł., 2. Sorte 70 Zł., 3. Sorte 46—50 Zł. — Kälber: 1. Sorte 100 Zł., 2. Sorte 86—88 Zł., 3. Sorte 70—74 Zł. — II. Schweine: 1. Sorte 128—130 Zł., 2. Sorte 120—122 Zł., 3. Sorte 100—106 Zł. — III. Schafe: 1. Sorte 60—62 Zł., 2. Sorte 54 Zł. — Der Auftrieb betrug: 30 Ochsen, 172 Bullen, 220 Kühe, 565 Kälber, 1909 Schweine, 260 Schafe. — Tendenz: belebt; Bullen unter Notierung.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 31. Dezember in Krakau — 2,58 (2,62), Zawichost 0,50 (0,51), Warschau 1,51 (1,50), Plock 0,52 (0,50), Thorn 0,16 (0,15), Fordon 0,29 (0,26), Culm 0,30 (0,23), Graudenz 0,39 (0,39), Kurzebrak 0,72 (0,79), Montau 0,18 (0,24), Pieckel 0,13 (0,18), Dirschau — 0,08 (0,08), Einlage 1,84 (2,00), Schiewenhorst 2,16 (2,44) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 2.

Abermalige Nachversteuerung von Spiritus.

Das Bromberger Inspektorat der Finanzkontrolle veröffentlicht heute eine Verordnung des Finanzministers vom 24. d. M. über die nachträgliche Versteuerung von Spiritusvorräten. Hiernach unterliegen Spiritusvorräte, die sich **am 1. Januar 1925** in Spiritusfabriken usw. befinden werden, der nachträglichen Besteuerung, gleichgültig ob es sich um Rektifikate oder Halbfabrikate oder um fertige Erzeugnisse handelt: Reiner Spiritus zu 91 zł für einen Hektoliter (100%), Halbfabrikate und fertige alkoholische Erzeugnisse zu 36 zł für reine Schnäpse und zu 68 zł für andere Erzeugnisse. Der nachträglichen Versteuerung unterliegen auch die Vorräte an alkoholischen Getränken, die am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung sich in sämtlichen Unternehmungen befinden, in denen diese Erzeugnisse im Klein- oder Großhandel verkauft werden, ferner die Spiritus- und Schnapsvorräte, die sich bei **Privatpersonen** befinden, sofern die Menge mehr als 5 Liter 100prozentigen Spiritus beträgt, endlich Spiritus- und Schnapssendungen, die nach den Transportscheinen vor dem **1. Januar** 1925 versandt und an diesem Tage oder nach diesem Termin von dem Abnehmer in Empfang genommen wurden. Unternehmungen und die in dieser Verordnung erwähnten Personen sind verpflichtet, **bis zum 8. Januar 1925** schriftlich in zwei Exemplaren die Vorräte dem **Inspektorat der Finanzkontrolle in Bromberg**, Jagiellońska 23, Zimmer 7, anzumelden. Die Formulare sind in der Druckerei für Handel und Industrie, Warmińskiego 13, zu beziehen. In den Anmeldungen ist der ganze Vorrat an Spiritus und alkaholischen Erzeugnissen anzugeben, der sich **am 1. Januar 1925** im Besitz befindet. Empfänger von Sendungen, die vor dem **1. Januar** 1925 versandt und nach diesem Termin empfangen wurden, sind verpflichtet, sie innerhalb zwei Tagen nach dem Empfang anzumelden. Personen, die sich der Verordnung nicht anpassen, bzw. geringere Vorräte an Spiritus und alkoholischen Getränken angeben, unterliegen der Bestrafung aus Art. 95 des Gesetzes über das Spiritusmonopol. 24463